

Frauenbeitrag

Heute schon an die Rente von morgen denken!

Keiner weiß, wie die gesetzliche Rente in zwanzig Jahren aussehen wird. Viele Rentenexperten raten daher heute zu einer privaten Zusatzvorsorge. Diese werde immer wichtiger könnte zukünftig eine entscheidende Komponente jeder soliden Altersvorsorge sein.

Mit dem Rentenpaket der großen Koalition bleibt private Initiative weiterhin eine Option. Nur zwei Drittel der Deutschen sorgen aktuell mit einer betrieblichen oder privaten Altersvorsorge zusätzlich für das Rentenalter vor.

Frauen sind bei ihrer Altersvorsorgesorglos und blauäugig. Diese hart formulierte Aussage ist das kurz gefasste Ergebnis einer Untersuchung des Hamburgischen Weltwirtschaftsinstituts für eine Versicherung. Demnach legen 40 Prozent der Frauen nichts oder weniger als

50 Euro im Monat dafür an. Als Gründe geben sie an es sei nicht genügend Geld zum Zurücklegen vorhanden die Altersvorsorge werde ihnen von ihrem Partner abgenommen. Gerade aber dies ist mehr als riskant, denn jede dritte Ehe wird heute geschieden.

Frauen stehen beim Thema Altersvorsorge vor speziellen Herausforderungen. Beziehen deutsche Männer in den alten Bundesländern eine durchschnittliche Rente von 900 Euro, so sind es bei Frauen nur 500 Euro. Zudem verdienen Frauen bei der gleichen Tätigkeit auch weniger als ihre männlichen Kollegen. In den Sozialberufen werden vergleichsweise niedrige Gehälter bezahlt und viele sind nur in Teilzeit beschäftigt. Diese Faktoren reduzieren Gehalt sowie Rentenbeiträge und damit auch die am Ende ausbezahlte Altersrente.

Für ihre Kinder nehmen viele Frauen eine Auszeit vom Beruf oder arbeiten nur in Teilzeit. Auch die Pflege von Angehörigen ist oft ein Frauenthema. Rund ein Drittel aller Frauen, die Angehörige zuhause pflegen, macht dies allein und steigt dafür aus dem Beruf aus. Sollte sich an den aufgeführten Fakten in naher Zukunft nichts ändern, werden Frauen auch weiterhin im Alter weniger Rente und immer öfter auf Altersgrundsicherung angewiesen sein.



Brigitte Marx
Frauensprecherin
SoVD-Landesverband
Baden-Württemberg

SoVD-Bundesfrauensprecherin traf MdB zum sozialpolitischen Gespräch

Unterschiede endlich abbauen

Edda Schliepack, Sprecherin der Frauen im SoVD-Bundesverband, traf Sönke Rix, Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Themen des Gesprächs waren unter anderem die Mütterrente, das Elterngeld Plus, die Frauenquote sowie das Betreuungsgeld.

Während Edda Schliepack die Mütterrente grundsätzlich begrüßte, bezeichnete sie es als inakzeptabel, dass die Kindererziehung in den neuen Bundesländern immer noch schlechter in der Rente bewertet werde als in den alten.

Die Sprecherin der Frauen im SoVD-Bundesverband wendete sich darüber hinaus gegen die Anrechnung des Elterngeldes Plus auf die Grundsicherungsleistungen und befürwortete einen Ausbau der Kindertagesbetreuung als Alternative zum Betreuungsgeld.



Foto: Mike Minehan

Edda Schliepack (Mitte) traf sich mit den Abgeordneten der SPD-Bundestagsfraktion Petra Crone und Sönke Rix.

Landesfrauensprecherinnen planen bereits den Equal Pay Day 2015

Gegen ungleiche Bezahlung

Am 21. Mai kamen die Landesfrauensprecherinnen des SoVD zu einem Treffen in den Räumen der Bundesgeschäftsstelle in Berlin zusammen. Auf dem Programm stand dabei unter anderem die Planung des Equal Pay Day (Tag der ungleichen Bezahlung) im kommenden Jahr.

Geleitet wurde die Sitzung von Edda Schliepack, Bundesfrauensprecherin und Vorsitzende des Ausschusses für Frauenpolitik. Sie bedankte sich für das große Engagement zum Equal Pay Day 2014 und betonte, dass sie weiterhin auf die Kampagnenfähigkeit und Aktionen der Frauen in den Landesverbänden setze. Des Weiteren standen aktuelle frauen- und familienpolitische Themen im Mittelpunkt, wie die Mütterrente, die Frauenquote und das Elterngeld Plus.



Foto: Simone Real

Die Landesfrauensprecherinnen trafen sich in Berlin.

SoVD im Gespräch

Austausch mit Frankreich und Palästina

Die Arbeit des SoVD findet auch international große Beachtung. Vor Kurzem besuchte zunächst eine palästinensische sowie kurz darauf auch eine

französische Delegation die Bundesgeschäftsstelle in Berlin. Die Gäste zeigten dabei großes Interesse an den Aufgaben und an der Arbeitsweise

des Sozialverbandes sowie an der Frage, wie der SoVD die sozialpolitischen Interessen seiner Mitglieder vertritt. Vermutlich vor dem Hintergrund

der wirtschaftlichen Situation in ihrem eigenen Land, zeigten sich die Gäste aus Frankreich besonders an dem Bereich Hartz IV interessiert.



Fotos (2): Wolfgang Borrs

Den Austausch über das Deutsch-Französische Jugendwerk nutzte eine Gruppe von 22 Studierenden, um sich über die Arbeit des SoVD zu informieren.



Ebenfalls zu Gast beim SoVD war eine Delegation aus 13 Beschäftigten von Behörden und sozialen Einrichtungen aus Palästina.